

Nennen Vorgen der Zeit.

Vollsblatt

Von diesem Blatt
erscheinen
wöchentlich 3 Nr.;
Preis
pro Monat 65 Pfg.;
pro Quartal
1 Mark 75 Pfg.
Einz. Nr. 10 Pfg.
Botenlohn
pro Monat 10 Pfg.

für Unterhaltung, öffentliches Leben, Local- und Provinzial-Interessen;

verbunden mit

Ausgabe:
an jedem Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend,
in Danzig, Frauen-
gasse No. 37.
Inserate kosten
die gespaltene Betit-
zeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Politischer Zeitung und Intelligenz-Blatt.

(Alle Post-Aemter nehmen Bestellungen an.)

No 64.

Dienstag, 28. Mai

1878.

 Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint, des Himmelfahrtsfestes wegen, **Sonnabend, den 1. Juni**, und erhalten die Leser deshalb mit dieser Nummer eine **Beilage**.

Gleichzeitig erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß mit dieser Nummer das **Abonnement pro Mai** schließt und daß bei allen Post-Anstalten auch **Abonnements für Monat Juni** angenommen werden. Hier in Danzig nimmt Abonnements entgegen die **Expedition Frauengasse 37**.

Auch zeigen wir unsern geehrten Lesern hierdurch an, daß in der zweiten Woche des Juni ein neuer, sehr unterhaltender Roman: „**Der Erbe von Syberg**“ von dem so beliebten Dichter **Emil König**, auf „Die Geheimnisse der Residenz“ folgen wird.

Weiteres über das Attentat.

Zur Feier der Erhaltung des Lebens unseres Kaisers fand am Abend des 21. d. M. zu Bonn in der Beethoven-Halle ein großer Studentencommerz statt. Alle Corps, Verbindungen und Vereinigungen, wie sie heißen und welche Farben sie tragen mögen, waren bei dieser Gelegenheit erschienen. Dadurch entstand, wie die „Bonn. Ztg.“ sagt, ein Fest, dessen Eindruck auf alle Anwesenden ein erhebender und hinreißender war. An zwei Tischen hatten auf der Estrade nächst dem Präsidenten des Commerzes, Herrn stud. chem. Bleibtren, die beiden Enkel unseres Kaisers Platz genommen, Prinz Wilhelm von Preußen und der Erbgroßherzog von Baden, sowie eine Reihe von hohen Gästen und die Lehrer der Hochschule. Von den erschienenen Gästen nennen wir: den greisen Feldmarschall von Bittensfeld, den Prinzen Neuß, Commandeur des Königs-Fusarenregiments, den Herzog Ludwig von Oldenburg (Studirender an der Bonner Universität), den Prinzen v. Hessen, Lieutenant im Königs-Fusarenregiment, den Bischof Reinkens und die Spitzen sämtlicher dortigen Behörden. Nach Eröffnung des Commerzes sprach stud. jur. et cam. Ludwig Scheiff das Festwort auf den Kaiser. Der Salamander auf das Wohl des Kaisers, den der Präsident alsdann commandirte, war ein Unicum von Kraft und Begeisterung. Es wurde ein Telegramm entworfen und in dieser Fassung nach Berlin abgesandt: „**Ev. Kaiserl. Majestät** magt es die zu einem Festcommerz versammelte Studentenschaft

der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität, im Verein mit ihren hohen Comilitonen, **Ev. Majestät** beiden Enkeln, königliche Hoheiten, ihren Jubel über die glückliche Errettung des theuren Lebens **Ev. Majestät** mit Wort und Lied freudig zu bekunden und nach guter deutscher Studentensitte einen urkräftigen Salamander zu reiben auf das **Vivat, floreat, crescat! Ev. kaiserlichen Majestät**. Im Auftrage der zum Commerz versammelten Studirenden **Ev. Majestät** allerunterthänigster, treuehorigamster Ausschuß der Bonner Studentenschaft.“ Alsdann ergriff der zeitige Rector magnificus, Herr Prof. Kelulé, das Wort und bat den Präsidenten, einen Salamander auf das Wohl der ganzen kaiserlichen Familie, insbesondere der im Saale anwesenden Mitglieder derselben, zu commandiren. In Erwiderung auf diesen Salamander sprach Prinz Wilhelm einige warme Worte des Dankes und commandirte mit lauter, fester Stimme einen Salamander auf das Wohlergehen der Stadt Bonn. Es folgten dann verschiedene Toaste. Gegen 11 Uhr verließ Prinz Wilhelm den Saal; derselbe empfing folgendes Telegramm, welches auf Wunsch desselben durch Anschlag an das schwarze Brett der Universität zur Kenntniß der Studirenden gebracht worden ist: „Für Dein theilnehmendes Telegramm für unsere Erhaltung aus Gefahr danke ich Dir herzlich und beauftrage Dich, der gesammten Studentenschaft meinen gleichen Dank mitzutheilen für ihr Telegramm von dieser Nacht, das mich sehr erfreut hat. **Wilhelm**.“